



Deutsche
Verwaltungspraxis

Über eine Werbeaktion gegen Lehrermangel

In Deutschland herrscht Lehrermangel. Die Bundesländer konkurrieren deshalb intensiv um den pädagogischen Nachwuchs. Ein Lockmittel ist die jeweilige Besoldung, die von Land zu Land unterschiedlich ist; dabei haben die „spendablen“ Länder die Nase vorn. Das Land Nordrhein-Westfalen beispielsweise hat die Bezüge für Grundschullehrer erhöht (Gesetz zur Überleitung von Lehrkräften der Besoldungsgruppe A 12 in ein Amt der Besoldungsgruppe A 13 – GVBl. NRW v. 13.6.2023, S. 321). Natürlich kann auch eine mediale Werbung für den Lehrerberuf nicht schaden. Das hat sich vermutlich das Land Baden-Württemberg gedacht, als es in der Ankunftshalle des Stuttgarter Flughafens ein Großplakat zur Rekrutierung neuer Lehrkräfte aufhängen ließ. „HURRAAA“ springt es in Großbuchstaben den Betrachter an. Wer sich dem Plakat näher widmet, liest Folgendes: „Gelandet und gar keinen Bock auf Arbeit morgen?“ und „Mach was dir Spaß macht und werde Lehrer/in“. Diese ministeriellen Sätze erinnern an Werbesprüche, die ebenfalls in einem nicht ganz einwandfreien Deutsch verfasst sind, sich gerade deshalb eingepreßt haben und immer noch zitiert werden, zum Beispiel: „Da werden Sie geholfen“, „Sind wir nicht alle ein bisschen Bluna?“

Vermutlich hoffen die Verfasser des Werbetextes, durch Anleihen bei der (angeblichen) Jugendsprache bei potenziellen Interessenten für den Lehrerberuf zu punkten. Auch andere Bereiche des öffentlichen Dienstes suchen händeringend Nachwuchskräfte. Die Justiz könnte in vergleichbarer Weise zum Beispiel so werben: „Du willst immer Recht behalten und hast null Bock auf geregelte Bürozeiten? Dann bist DU der geborene RICHTER!“ Ein Vorschlag für die Polizeinachwuchswerbung: „Willst du dem Abschaum der Straße mal richtig die Meinung

geigen und notfalls eine reinsemeln? Dann mach dir den Spaß und werde Polizist/in.“

Bildungspolitiker und die Landesvorsitzende des Real-
schullehrerverbands Karin Broszat haben sich über die Aktion des Kultusministeriums Baden-Württemberg gegen Lehrermangel aufgeregt; es ist (WELT v. 4.8.2023, S. 2) von „Niveaulosigkeit“ und „Geringschätzung“ der Lehrerschaft die Rede. Ich halte diese Reaktionen für übertrieben. Vom früheren Bundeskanzler Gerhard Schröder haben wir doch schon erfahren, dass Lehrer „faule Säcke“ sind. Das Charakterbild des deutschen Lehrers ist halt schwankend: Mal werden sie als gewissenhafte, sich um jeden Schüler und jede Schülerin kümmernde Pädagogen dargestellt („Unser Lehrer Dr. Specht“, „Der Lehrer“), mal als skurril, aber liebenswert („Die Feuerzangenbowle“, „Die Lümmel von der ersten Bank“), gelegentlich als sadistisch veranlagte Quälgeister („Professor Unrat“, „Tötet Mrs. Tingle“). Der Deutschlehrer Herbert Rösle hat 1963 seinen Berufsstand in einem satirischen Roman sogar pauschal zum Teufel gewünscht („Zur Hölle mit den Paukern“).

Die Werbeaktion des Landes Baden-Württemberg wird wahrscheinlich genügend geeigneten Nachwuchs weder anlocken noch abschrecken.

Die Gelassenheit, mit der die Lehrer in der „Feuerzangenbowle“ auf den einen oder anderen Schülerstreich reagierten, sollten nicht zuletzt deshalb auch die berufsständischen Vertreter des Jahres 2023 aufbringen können.

Prof. Dr. J. Vable, Bielefeld